

Melanie Peetz

Das biblische Israel

GESCHICHTE – ARCHÄOLOGIE – GEOGRAPHIE

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C083411

2., überarbeitete Auflage 2021

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2018

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlaggestaltung: Finken und Bumiller, Stuttgart

Umschlagmotiv: Sean Pavone/shutterstock

Layout: dtp studio eckart / Jörg Eckart

Satz: mittelstadt 21, Vogtsburg-Burkheim

Karten: Peter Palm, Berlin

Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-451-38984-9

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung	13
1 Was ist die Bibel?	14
2 Worauf bezieht sich Israel?	17
3 Die Quellenlage	18
3.1 Biblische Texte	19
3.2 Außerbiblische Textzeugnisse	20
3.3 Archäologie	22
4 Die geopolitische Lage Israels auf der Levante	27
4.1 Der fruchtbare Halbmond	28
4.1.1 Ägypten	28
4.1.2 Zweistromland	30
4.1.3 Levante	33
4.1.4 Die Levante zwischen zwei Hochkulturen	34
4.2 Die Geographie der südlichen Levante	35
4.2.1 Die Küstenebene mit der Schefela und der Jesreel-Ebene	37
4.2.2 Das westjordanische Bergland	38
4.2.3 Das Jordantal mit dem Toten Meer	39
4.2.4 Das ostjordanische Bergland	39
5 Aufbau und Benutzung des Lehrbuchs	42
A Die Vorgeschichte und Entstehung Israels	46
I Die biblische Darstellung der Vorgeschichte und Entstehung Israels	47
1 Die Vorgeschichte Israels als Familiengeschichte im Buch Genesis	47
2 Die Entstehung des Volkes Israel in Ägypten und seine Erwählung als Volk Gottes	49
3 Die Landnahme Israels nach dem Buch Josua	49
4 Wann findet die Vorgeschichte und die Entstehung Israels statt?	51
II Die Entstehung der biblischen Texte über die Vorgeschichte Israels	52
III Ein historisches Bild der Vorgeschichte und Entstehung Israels	53
1 Ältere Modelle zur Entstehung Israels	53

2	Die südliche Levante im 2. Jahrtausend	54
2.1	Die südliche Levante in der ersten Hälfte des 2. Jahrtausends	55
2.2	Die südliche Levante in der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends	57
2.2.1	<i>Die ägyptische Präsenz auf der südlichen Levante</i>	57
2.2.2	<i>Der Niedergang der Stadtstaatenkultur</i>	58
2.2.3	<i>Die Entstehung von Dörfern im Bergland</i>	62
2.2.4	<i>Israel auf der Merenptah-Stele</i>	64
2.2.5	<i>Hat es den Exodus gegeben?</i>	66
3	Ein Modell für die Entstehung Israels	68
4	Die Ansiedlung der Philister an der Küste der südlichen Levante	69
B	Die frühe Königszeit	73
I	Die biblische Darstellung der frühen Königszeit	75
1	Die Vorgeschichte der Herrschaft Sauls im Buch der Richter	75
2	Die Herrschaft Sauls	76
3	Die Herrschaft Davids	77
4	Die Herrschaft Salomos	80
II	Die Entstehung der biblischen Darstellung über die frühe Königszeit	82
III	Die frühe Königszeit im Angesicht archäologischer Funde	84
1	Der inschriftliche Befund: Hat es die Könige Saul, David und Salomo gegeben?	85
2	Königliche Architektur: Was ist übriggeblieben von den Bauten Davids und Salomos?	89
2.1	Ein Palast in der »Davidstadt«?	89
2.2	Salomonische Bauten in Jerusalem?	93
2.3	Salomos Bautätigkeiten in Hazor, Megiddo und Geser?	94
3	Inwieweit sind die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen für ein Großreich Davids und Salomos gegeben?	99
IV	Ein mögliches Szenario der Epoche	103
C	Die mittlere Königszeit bis zur assyrischen Krise	109
I	Von Jerobeam I. bis Simri (927–882)	113
1	Jerobeam I. und die Kultheiligtümer in Bet-El und Dan	114
2	Rivalitäten, Königsmorde und bürgerkriegsähnliche Zustände	115

II	Die Omriden-Dynastie (882–841)	116
1	Der Ausbau Samarias seit König Omri	118
2	Die militärische Dominanz Israels auf der südlichen Levante seit Omri	119
3	Die innenpolitische und wirtschaftliche Stärke Israels unter König Ahab	122
4	Die außenpolitische und militärische Stärke Israels unter Ahab	125
5	Der Niedergang der Omriden-Dynastie	129
III	Die Jehu-Dynastie (841–747)	131
1	Jehu, Tributzahlungen an Assur und die Gefahr durch die Aramäer	132
2	Eine neue Blütezeit für Israel unter Jerobeam II.	134
IV	Juda unter den Daviden (926–736)	138
1	Juda unmittelbar nach der Nicht-Erneuerung der Personalunion	139
2	Juda und das Verhältnis zu den Omriden	139
3	Die Omridin Atalja – die erste Frau auf judäischem Thron	140
4	Politische und wirtschaftliche Konsolidierung ab dem 9. Jhdt. .	141
D	Die assyrische Krise im 8. und 7. Jahrhundert	146
I	Das Königreich Israel bis zu seinem Untergang	148
1	Die Expansionspolitik der Assyrer seit Tiglat-Pileser III.	149
2	Der syrisch-ephraimitische Krieg	150
3	Der Untergang des Staates Israel	152
II	Juda nach dem Untergang des Nordreichs unter König Hiskija .	155
1	Die Blütezeit Judas ab der Mitte des 8. Jahrhunderts	156
2	Der Feldzug des assyrischen Großkönigs Sanherib gegen Juda .	158
III	Juda unter Manasse und Joschija	166
1	Die wirtschaftliche Blütezeit in Juda unter König Manasse	167
2	Juda unter König Joschija	169
2.1	Der Untergang des assyrischen Reichs	169
2.2	Die joschijanische Reform	170
E	Die babylonische Krise und das Exil	175
I	Das Ende des assyrischen Reichs und das Erstarken Babylons .	178
1	Babylon versus Assyrien	178
2	Babylon versus Ägypten	179

II	Das Ende des Staates Juda	181
1	Juda unter ägyptischer Herrschaft	182
2	Juda unter babylonischer Herrschaft	182
2.1	Die erste Eroberung Jerusalems und die erste Deportation	182
2.2	Die zweite Eroberung Jerusalems und die zweite Deportation	184
2.3	Juda bis zur dritten Deportation	188
III	Das babylonische Exil	190
1	Die wirtschaftliche Situation der Judäer im Exil	191
2	Die religiöse Situation der Judäerinnen und Judäer im Exil	193
F	Die persische Herrschaft und die nachexilische Zeit	198
I	Der Vordere Orient unter persischer Herrschaft	201
1	Der Untergang Babylons und der Aufstieg Persiens unter Kyros II.	202
2	Das Perserreich unter Kambyses II. bis Darius III.	208
3	Verwaltung und Wirtschaft	210
II	Die Rückkehr der Exilierten und der Wiederaufbau	212
1	Wann kehren die ersten Exilierten in ihre Heimat zurück?	213
2	Wie viele Judäer kehren zurück?	215
3	Wie ist der Wiederaufbau organisiert?	217
III	Die Provinz Jehud und die Provinz Samaria	223
IV	Judäer in Ägypten und die Militärkolonie Elephantine	227
G	Judäa unter hellenistischer Herrschaft	233
I	Judäa und der Vordere Orient unter Alexander dem Großen	237
1	Alexander erobert den Vorderen Orient	238
2	Alexanders Erbe	241
3	Die Auswirkungen der Hellenisierung auf die jüdische Bevölkerung	241
II	Judäa unter der Herrschaft der Ptolemäer	243
1	Die Verwaltung Judäas unter den Ptolemäern	244
2	Tobiaden und Oniaden in Jerusalem	244

III	Judäa unter der Herrschaft der Seleukiden bis Antiochus IV. Eiphanes	246
IV	Der Makkabäeraufstand	249
1	Mattatias beginnt den Aufstand	250
2	Judas der Makkabäer weihet den Tempel in Jerusalem wieder ein	251
3	Jonatan erwirbt die Hohepriesterwürde	252
4	Politische Autonomie Judäas und Jerusalems unter Simon	253
V	Die hasmonäische Dynastie	254
1	Johannes Hyrkan I.	255
2	Aristobul I.	260
3	Alexander Jannäus	260
4	Salome Alexandra	262
5	Johannes Hyrkan II. und Aristobul II.	264
H	Judäa im römischen Zeitalter bis zum Bar-Kochba-Aufstand	267
I	Die Eroberung der Levante durch die Römer	270
II	Das römische Klientelkönigtum Herodes des Großen	272
1	Der Aufstieg des Herodes zum König der Juden	273
2	Das Königtum des Herodes von Gnaden Roms	274
2.1	Herodes – ein jüdischer König?	274
2.2	Herodes und die Hasmonäer	276
2.3	Herodes als Bauherr	277
2.3.1	<i>Caesarea Maritima</i>	278
2.3.2	<i>Masada</i>	279
2.3.3	<i>Der herodianische Tempel</i>	280
III	Herodianer und römische Prokuratoren	283
1	Der Tod des Herodes	284
2	Die Herrschaft des Archelaus über Samaria, Judäa und Idumäa	286
3	Die Römische Präfektur in Judäa, Samaria und Idumäa bis 41 n. Chr.	286
4	Die Herrschaft von Herodes Antipas über Galiläa und Peräa ..	288
5	Die Herrschaft des Philippus über die ostjordanischen Gebiete	289
6	König Herodes Agrippa I.	290
7	König Herodes Agrippa II.	291

IV	Der erste jüdische Krieg	292
1	Der Ausbruch des ersten jüdischen Kriegs	293
2	Die Niederschlagung des Aufstands und die Zerstörung des Tempels	294
3	Der Fall von Masada und das Ende des ersten jüdischen Kriegs	296
4	Die Folgen des Kriegs und die Neukonstituierung des Judentums	298
V	Die jüdischen Diaspora-Aufstände	300
1	Die jüdische Diaspora	300
2	Die Aufstände und ihre Niederschlagung	302
VI	Der Bar-Kochba-Aufstand	303
1	Der Aufstand	304
2	Die Folgen des Aufstands	306
3	Die Entstehung des rabbinischen Judentums	307
	Anhang	311
	Die wichtigsten Ereignisse der Geschichte Israels auf einen Blick ...	311
	Abkürzungsverzeichnis und Erläuterungen	313
	Verzeichnis der Infokästen	314
	Verzeichnis der Stammbäume	314
	Verzeichnis der Vertiefungen	314
	Verzeichnis der Exkurse	314
	Verzeichnis der Karten	315
	Literaturverzeichnis	316
	Quellentexte und Übersetzungen	316
	Sekundärliteratur	317
	Bildnachweis	320
	Ortsverzeichnis	321
	Personenverzeichnis	324
	Gruppenverzeichnis	328

Vorwort

Das Lehrbuch, »Das biblische Israel«, ist über viele Jahre hinweg durch Vorlesungen zur Geschichte Israels an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main im Fach Bibelwissenschaften entstanden. Es zeichnet die einzelnen Epochen einer Geschichte Israels in biblischer Zeit auf der Basis biblischer, außerbiblischer und archäologischer Funde historisch-kritisch nach. Als Lehrbuch zielt die Monographie darauf, eine Geschichte Israels mit Hilfe von Kurzeinführungen, Zeittafeln, Karten- und Bildmaterial übersichtlich, verständlich und nachvollziehbar zu präsentieren. Das Buch konzentriert sich auf die großen geschichtlichen Linien und Fragestellungen und will zu einer Auseinandersetzung mit dem präsentierten Stoff anregen. Kompetenzorientierte Fragen am Ende eines jeden Kapitels wollen auf universitäre oder schulische Prüfungen vorbereiten.

Das Lehrbuch eignet sich nicht nur für Studierende in den ersten Semestern, sondern auch für alle Interessierte, die sich einen Überblick und einen ersten Zugang zur Geschichte Israels in biblischer Zeit verschaffen wollen. So kann das Buch zum Beispiel auch als Ergänzung zu klassischen Reiseführern auf Heilig-Land-Reisen verwendet werden.

Die Erstauflage dieses Buchs ist im Oktober 2018 erschienen und wurde im März 2019 nachgedruckt. Die hier vorliegende zweite Auflage wurde durchgehend überarbeitet, ergänzt und aktualisiert sowie um die neueste Literatur erweitert.

Zu danken habe ich Prof. Dr. Helmut Engel († 2020), der das Manuskript der ersten Auflage gründlich Korrektur gelesen und wertvolle Rückmeldungen erteilt hat. Für das Korrekturlesen und für viele nützliche Anmerkungen zur ersten Auflage danke ich darüber hinaus Hanno Müller und Johannes Roth. Herr Markus Müller, damals studentischer Mitarbeiter an meinem Lehrstuhl, hat wertvolle Dienste geleistet für Schaubilder und Tabellen.

Das Manuskript der zweiten Auflage wurde von Frau Dr. Juliane Eckstein, wissenschaftliche Mitarbeiterin an meinem Lehrstuhl, gründlich durchgesehen. Dafür und für viele gute und nützliche Hinweise bedanke ich mich recht herzlich bei ihr. Ebenfalls zu danken habe ich Frau Sara Bolze, studentische Hilfskraft an meinem Lehrstuhl, Hanno Mußler und Bruder Dr. Johannes Roth OFM, die große Teile des Manuskripts durchgesehen und kluge Rückmeldungen gegeben haben.

Bedanken möchte ich mich auch bei Sandra Huebenthal, Professorin für Biblische Theologie an der Universität Passau, die mir gute Hinweise zu einzelnen Kapiteln gegeben hat, sowie bei Andrea Berlin, Professorin für Archäologie und Religion an der Boston University, für detailreiche Diskussionen. Zu Dank verpflichtet bin ich Frau Maria Steiger, die als Lektorin kluge Hinweise sowohl zur ersten als auch zur zweiten Auflage gegeben hat.

Gewidmet ist das Buch Hanno Mußler und Petra Peetz.

Einleitung

Dieses Lehrbuch handelt von der Geschichte Israels in biblischer Zeit. Es geht um die Zeit, von der die Bücher der Bibel erzählen, erweitert um die Zeit, in der diese Schriften entstanden sind – also um den Zeitraum von ca. 2000 v. Chr. bis ca. 200 n. Chr. Ein Ziel des Buchs ist es, innerhalb dieser über 2200 Jahre die Geschichte Israels historisch-kritisch zu rekonstruieren, das heißt unter anderem: Die biblische Darstellung nicht nur einfach nachzuerzählen, sondern sie im Vergleich mit anderen Quellentexten und archäologischen Funden historisch einzuordnen.

Die Geschichte Israels wird in diesem Lehrbuch in acht Epochen unterteilt. Diese Struktur aus acht Kapiteln (A–H) orientiert sich an den drei wohl einschneidendsten Ereignissen der Geschichte des biblischen Israels:

722/20 v. Chr.	Assur erobert das Nordreich Israel. Das Königreich Israel hört auf zu existieren.
587/86 v. Chr.	Babylon unterwirft das Südreich Juda und zerstört Jerusalem mit dem Tempel. Das babylonische Exil beginnt.
70 n. Chr.	Die Römer zerstören Jerusalem mit dem Tempel.

Zunächst will die Einleitung den Titel dieses Lehrbuchs, »Das biblische Israel«, klären: Worauf bezieht sich das Adjektiv »biblisch« (1)? Was ist gemeint, wenn hier von Israel die Rede ist (2)? Anschließend geht die Einleitung auf die Quellenlage einer Geschichte des biblischen Israels ein: Welche Quellen sind überliefert und wie sind diese zu beurteilen und einzuordnen (3)? Da Israels Geschichte maßgeblich von seiner Lage auf der südlichen Levante beeinflusst wird, wendet sich die Einleitung dann der Geographie Israels zu: In welchem geographischen Raum hat sich die Geschichte Israels ereignet und warum hat dieser Raum auf die Geschichte Israels derart eingewirkt (4)? Diese vier Fragen, deren Beant-

wortung für das Verständnis einer Geschichte des biblischen Israels bzw. für die Rekonstruktion einer solchen grundlegend sind, will das Einleitungskapitel klären. Es endet mit Hinweisen zum Aufbau und zur Benutzung des Lehrbuchs (5).

Bevor die inhaltliche Auseinandersetzung anhand der gerade vorgestellten Gliederung beginnt, noch einige formale Anmerkungen zur gendergerechten Sprache in diesem Lehrbuch: In Bezug auf die Autorenschaft biblischer Texte wird die maskuline Form verwendet: »Autor«/ »Autoren« oder »Verfasser«. Dies erscheint sinnvoll, da viele biblische Texte eine patriarchale Sichtweise widerspiegeln und insofern davon auszugehen ist, dass sie weit überwiegend von Männern verfasst worden sind. Einige wenige biblische Texte könnten auch von Frauen abgefasst worden sein (diskutiert wird dies z. B. bei der Verfasserschaft des Buchs Rut oder auch bei der Verfasserschaft von Texten aus dem Buch Hohelied), doch dürfte es sich dabei um Ausnahmen handeln.

Die maskuline Form wird auch in allen anderen Fällen dann verwendet, wenn es unwahrscheinlich ist, dass Frauen als Akteure beteiligt gewesen sind. So erscheint es zum Beispiel wenig sinnvoll, bei der Eroberung von Jerusalem durch die Römer auch die Römerinnen zu nennen.

Die traditionelle Bezeichnung der Bücher »Richter«, »Könige« und »Makkabäer« wird in diesem Lehrbuch beibehalten, auch wenn im Buch der Richter eine prominente Richterin, nämlich Debora, auftritt, und in den Büchern der Könige die Königin Atalja eine wichtige Rolle spielt. Doch gilt auch in diesen Fällen: Fast immer bekleiden Männer das Richter- bzw. das Königsamt.

1 Was ist die Bibel?

Zuallererst muss man sich bewusst machen, dass es nicht die *eine* Bibel gibt. Die im Judentum verwendete Bibel enthält 39 Schriften, deren Texte vermutlich in einem Zeitraum zwischen dem 9./8. Jahrhundert und dem 2. Jahrhundert v. Chr. entstanden sind. Diese Schriften sind mit Ausnahme weniger aramäischer Passagen auf Hebräisch verfasst, weshalb diese Zusammenstellung auch als Hebräische Bibel bezeichnet

net wird. Die im Christentum verwendete Bibel enthält (neben dem Neuen Testament) alle Schriften, die in der Hebräischen Bibel enthalten sind (= protokanonische Bücher); darüber hinaus einige frühjüdische Schriften, die auf Griechisch überliefert worden sind (= deuterokanonische Bücher) – manche davon ursprünglich auf Hebräisch verfasst (Details dazu in Kapitel H dieses Lehrbuchs). Diese Schriften werden in der christlichen Tradition als Altes Testament bezeichnet. Die Reihenfolge der Bücher im Alten Testament weicht gegenüber der Anordnung der Hebräischen Bibel ab. Die sich aus der Reformation im 16. Jahrhundert herleitenden Kirchen verwenden meist nur die protokanonischen Bücher und nennen die deuterokanonischen Schriften »Apokryphen«.

Biblische Texte unterscheiden sich von vielen anderen antiken Texten dadurch, dass sie für eine Glaubensgemeinschaft heilige Texte darstellen. Sie bilden die Glaubensgrundlage für Judentum und Christentum.

Die biblischen Schriften

Die Darstellung auf S. 16 zeigt links die 39 Schriften der Hebräischen Bibel, rechts die Schriften des Alten und des Neuen Testaments. Die Hebräische Bibel wird auch als Tanak (Tanach) bezeichnet, ein Kunstwort, das sich aus den Anfangsbuchstaben ihrer drei Teile zusammensetzt: T = Tora; N = Nebiim; K = Ketubim. Dabei steht das hebräische Wort »Tora« für »Weisung« oder »Gesetz«, das hebräische Wort »Nebiim« für »Propheten« und das hebräische Wort »Ketubim« für »Schriften«.

Viele biblische Schriften erzählen von der Geschichte Israels oder nehmen auf konkrete Ereignisse der Geschichte Israels Bezug: In den ersten elf (nach ursprünglicher Zählung neun → S. 299) Büchern der Hebräischen Bibel, nämlich in den Büchern Genesis bis 2 Könige, wird die Geschichte Israels in einem zusammenhängenden Erzählfaden dargestellt – angefangen mit Israels Vorgeschichte und Entstehung über seine Staatswerdung im Land bis hin zu seiner Exilierung nach Babylon. Die zwei Bücher der Chronik stellen eine Neufassung dieser Geschichte unter anderer Perspektive dar. Die Schriften Esra und Nehemia handeln von Israels Neuetablierung in nachexilischer Zeit.

DER TANACH

TORA »WEISUNG«
 Genesis
 Exodus
 Levitikus
 Numeri
 Deuteronomium

NEBIIM »PROPHETEN«
 Josua
 Richter
 1 Samuel
 2 Samuel
 1 Könige
 2 Könige

 Jesaja
 Jeremia
 Ezechiel
 Hosea
 Joël
 Amos
 Obadja
 Jona
 Micha
 Nahum
 Habakuk
 Zefanja
 Haggai
 Sacharja
 Maleachi

KETUBIM »SCHRIFTEN«
 Psalmen
 Ijob
 Sprichwörter
 Rut
 Hoheslied
 Kohelet
 Klagelieder
 Ester
 Daniel
 Esra
 Nehemia
 1 Chronik
 2 Chronik

ALTES TESTAMENT

TORA / PENTATEUCH
 Genesis
 Exodus
 Levitikus
 Numeri
 Deuteronomium

GESCHICHTSBÜCHER
 Apostelgeschichte
 Josua
 Richter
 Rut
 1 Samuel
 2 Samuel
 1 Könige
 2 Könige
 1 Chronik
 2 Chronik
 Esra
 Nehemia
Tobit
Judit
 Ester + *Zusätze*
1 Makkabäer
2 Makkabäer

DIE BÜCHER DER WEISHEIT
 Ijob
 Psalmen
 Sprichwörter
 Kohelet
 Hoheslied
Weisheit Salomos
Jesus Sirach

PROPHETIE
 Jesaja
 Jeremia
 Klagelieder
Baruch
 Ezechiel
 Daniel + *Zusätze*
 Hosea
 Joël
 Amos
 Obadja
 Jona
 Micha
 Nahum
 Habakuk
 Zefanja
 Haggai
 Sacharja
 Maleachi

NEUES TESTAMENT

EVANGELIEN
 Matthäus
 Markus
 Lukas
 Johannes

BRIEFLITERATUR
 Römer
 1 Korinther
 2 Korinther
 Galater
 Epheser
 Philipper
 Kolosser
 1 Thessalonicher
 2 Thessalonicher
 1 Timotheus
 2 Timotheus
 Titus
 Philemon
 Hebräer

 Jakobus
 1 Petrus
 2 Petrus
 1 Johannes
 2 Johannes
 3 Johannes
 Judas

PROPHETIE
 Johannesoffenbarung

Die deuterokanonischen Schriften des AT sind *kursiv* hervorgehoben

Neben diesen klassischen Geschichtsbüchern der Hebräischen Bibel gewähren weitere biblische Schriften Einblicke in Israels Geschichte. Die Schriften der Hebräischen Bibel sind aber nicht nur aufschlussreich für die Zeit, von der sie erzählen, sondern auch für die Zeit, in der sie entstanden sind. Die Endgestalt der jüngsten Schriften der Hebräischen Bibel wird erst im 2. Jahrhundert v. Chr. erreicht.

Die deuterokanonischen Bücher des Alten Testaments (vgl. die kursiv gesetzten Schriften in der Darstellung S. 16) sind aufschlussreich für die Geschichte Israels im 2. Jahrhundert v. Chr. bis ins 1. Jahrhundert n. Chr., wie etwa die beiden Bücher der Makkabäer, die einen Teil der Geschichte Israels im 2. Jahrhundert v. Chr. erzählen. Die Schriften des Neuen Testaments geben Einblicke in die Geschichte des Frühjudentums des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. Sie spiegeln die Vorstellungen von Juden und Jüdinnen, die an Jesus als Messias und Sohn Gottes glauben.

2 Worauf bezieht sich Israel?

Der Name Israel hat in der Bibel sowie in der antiken Literatur unterschiedliche Bedeutungen. In den biblischen Büchern 1 und 2 Könige wird der Begriff in einem engen Sinn verwendet: Israel bezeichnet das Königreich im nördlichen Teil der südlichen Levante mit der Hauptstadt Samaria, während das Königreich südlich davon mit der Hauptstadt Jerusalem als Juda bezeichnet wird. Nach Darstellung der Bücher 1 und 2 Samuel herrschen David und Salomo für einige Zeit in Personalunion über beide Gebiete.

In anderen biblischen Texten wird der Name Israel in einem weiten Sinn gebraucht: Er meint dann die Bevölkerung, die in Israel und Juda siedelt bzw. siedeln soll (vgl. z. B. Dtn 31,1–8). Nach der biblischen Darstellung ist dieses Volk aus den Söhnen Jakobs, der in der Bibel den Beinamen Israel trägt, hervorgegangen (vgl. Gen 32,29; Ex 1,1–5).

Das Frühjudentum, das in nachexilischer Zeit in Kontinuität zu Israel und Juda entsteht, versteht sich als Israel und wird deshalb in der frühjüdischen Literatur auch als Israel angesprochen (vgl. z. B. 1 Makk 3, 10).

Der Begriff Israel wird in diesem Lehrbuch in einem weiten Sinn verwendet. »Geschichte Israels« meint im Folgenden die Geschichte Israels und Judas sowie die Geschichte des Frühjudentums. Deshalb wird, im Unterschied zu anderen Lehrbüchern, hier ein weiter Zeitraum abgedeckt, der bis in die römische Besatzungszeit reicht. Innerhalb dieses Konzepts wird die neutestamentliche Perspektive insoweit in den Blick genommen, als die jüdischen Autoren der neutestamentlichen Schriften zu diesem Frühjudentum gehören. Dieses Lehrbuch versucht allerdings, die frühjüdischen Entwicklungen in ihrer Gesamtheit zu erfassen.

3 Die Quellenlage

Wer Geschichte rekonstruieren will, steht vor der Aufgabe, Quellen zu sichten und den historischen Wert der Quellen zu beurteilen. Hilfreich ist die Unterscheidung zwischen Primärquellen, das heißt Quellen, die aus der Zeit stammen, über die sie berichten, und Sekundärquellen, das heißt Quellen, die über frühere Ereignisse informieren und wiederum auf Quellen basieren. Für die Geschichte Israels in biblischer Zeit liegen viele, zum Teil sehr unterschiedliche und sich zum Teil widersprechende Quellen vor. Neben der Bibel selbst sind vor allem frühjüdische Schriften und Geschichtswerke aus hellenistisch-römischer Zeit, rabbinische Traditionswerke, Inschriften und Dokumente aus Ägypten, aus dem Zweistromland und der Levante sowie archäologische Funde und Hinterlassenschaften in die Nachzeichnung einzubeziehen. Zu beachten ist: Der Quellenbefund lässt häufig mehrere Interpretationsmöglichkeiten zu, und mitunter ist die Quellenlage für bestimmte Epochen so spärlich, dass eine Rekonstruktion kaum möglich ist bzw. vage oder spekulativ bleiben muss. Ziel dieses Lehrbuchs ist: Ein plausibles und nachvollziehbares Bild der Geschichte des biblischen Israels auf Basis der überlieferten Quellen zu skizzieren. Dabei gilt es zu beachten, dass die hier vorgestellte Skizze nicht die einzig mögliche ist. Zuweilen werden daher in diesem Lehrbuch für einzelne Epochen auch mehrere Szenarien diskutiert.

3.1 Biblische Texte

Über weite Strecken ist die Hebräische Bibel die umfangreichste und ausführlichste Quelle. Wie stark können biblische Schriften helfen, die Geschichte Israels *historisch-kritisch* zu rekonstruieren? Auf der Suche nach einer Antwort muss man vor allem auf drei Aspekte achten: auf die Entstehungszeiten (1), die literarischen Eigenarten (2) und die Intentionen biblischer Texte (3).

(1) Insbesondere für viele Texte der Hebräischen Bibel gilt: Der Abstand zwischen der Entstehungszeit der biblischen Texte und der Zeit, von der sie erzählen, ist mitunter sehr groß. Vielen biblischen Texten ist deutlich anzumerken, dass spätere Autoren die Verhältnisse ihrer Gegenwart in die Vergangenheit zurückprojizieren. Es kann daher sein, dass biblische Texte mehr Aufschluss geben über die Zeit, in der sie entstanden sind, als über die Zeit, von der sie erzählen. Eine Schwierigkeit bei der Analyse biblischer Quellen besteht darin, dass viele Texte über einen langen Zeitraum hinweg entstanden sind. Mehrere Autoren aus unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Orten tragen bei zur Gestalt biblischer Schriften, wie wir sie heute kennen. Es gibt also in vielen Fällen nicht die *eine* Autorenschaft und nicht die *eine* Entstehungszeit, auf die man biblische Texte zurückführen könnte.

(2) Zu beachten ist außerdem, dass die Bibel kein Bericht ist, der sich ausschließlich an historischen Fakten orientiert. Um den Erfahrungen mit Gott und der Welt Ausdruck zu verleihen, verwenden die biblischen Autoren unterschiedliche Textformen. Die Erfahrungen Israels mit Gott werden in literarischen Werken präsentiert und verarbeitet – in sagenhaften Texten, in Heldengeschichten, in kunstvoll gestalteten Liedern und Gedichten, in Reden und Sprüchen oder auch in Texten, die der Form nach an Königsannalen erinnern. Je nach Textgattung ist die biblische Darstellung für die Zeit, von der sie erzählt, mehr oder weniger geeignet, um Geschichte historisch-kritisch nachzuzeichnen.

(3) Hinzu kommt, dass die biblischen Autoren bestimmte Absichten mit ihrer Darstellung verfolgen: Den biblischen Autoren geht es inhaltlich häufig vor allem darum, die Geschichte Israels zu deuten und zu reflektieren. Sie erzählen nicht einfach nüchtern und teilnahmslos die Vergangenheit nach, sondern arbeiten sie für ihre Zeitgenossen auf.

Da die biblischen Texte und Schriften in der Regel in einem langen Zeitraum entstehen, liegt nicht *das* eine Konzept von Geschichtsdeutung in der Bibel vor. Die Sicht auf Geschichte selbst wandelt sich im Lauf der Geschichte. Dreh- und Angelpunkt der meisten Bewertungen von Geschichte in der Bibel ist aber die Frage nach dem Verhältnis Israels zu seinem Gott. Die Vergangenheit wird im Licht des Glaubens beurteilt. In der Regel liegt theologisch gedeutete Geschichte bzw. Heilsgeschichte vor. Da die ältesten Texte der Bibel wahrscheinlich nicht vor dem 9. Jhr. v. Chr. entstanden sind, kann die Bibel vor dem 9. Jahrhundert bestenfalls als Sekundärquelle betrachtet werden. Für die Zeit danach bleibt die Unterscheidung zwischen Primärquellen und Sekundärquellen meist hypothetisch, da die Entstehungszeit vieler biblischer Texte oft nur vage bestimmbar ist. Selten ist man sich in der Forschung so sicher wie bei einigen paulinischen Briefen, dass sie von Paulus selbst verfasst und damit eine Primärquelle sind.

Das heißt nun nicht, dass biblische Texte als Quelle für eine historisch-kritische Rekonstruktion von Geschichte nicht zu gebrauchen wären; doch gilt es, die jeweiligen Texte genau zu untersuchen: Wann sind die Texte entstanden? Wie groß ist der Abstand zwischen der Lebenszeit der Verfasser und der Zeit, von der sie erzählen? Sind die Verfasser Zeitzeugen des Erzählten oder berichten sie aus zweiter Hand? Welche Quellen haben die Autoren benutzt? Welche Textsorte liegt vor? Welche Intentionen verfolgen die Verfasser mit dem Erzählten?

Die historische Verlässlichkeit biblischer Quellen kann von Text zu Text stark variieren. Wer eine Geschichte des biblischen Israels historisch-kritisch darstellen möchte, der muss auch auf außerbiblische Textquellen, vor allem auf zeitgenössische Texte, und auf archäologische Funde zugreifen. Nur so kann der Versuch, eine Geschichte Israels zu rekonstruieren, aussichtsreich und tragfähig sein.

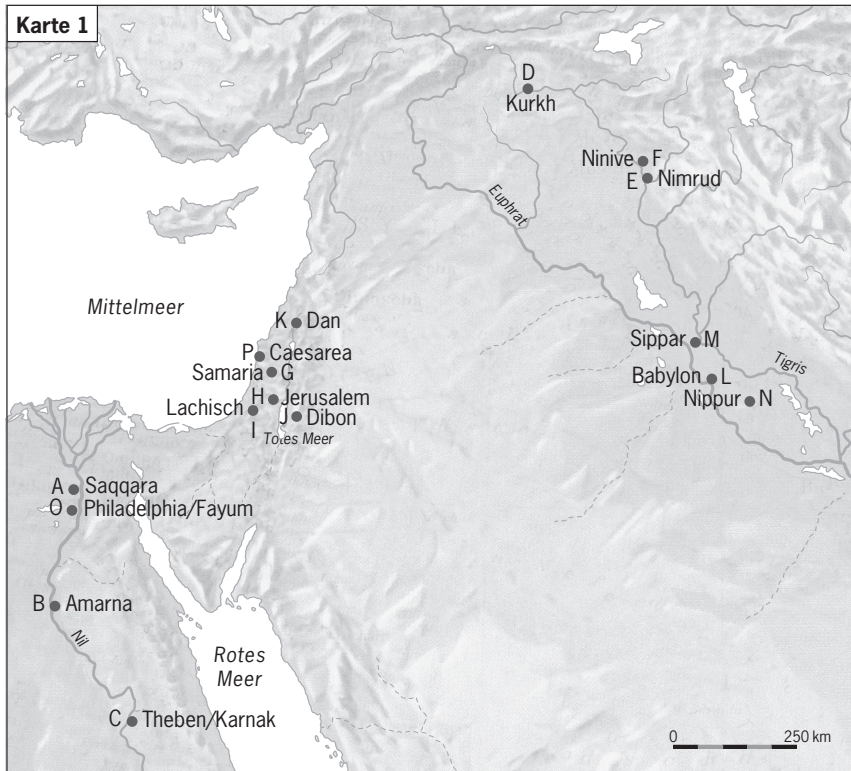
3.2 Außerbiblische Textzeugnisse

Unter den vielen außerbiblischen Quellen haben Primärquellen eine besondere Relevanz. Wichtige Primärquellen für die Geschichte Israels sind Inschriften altorientalischer Herrscher: Israel wird im Lauf seiner Geschichte immer wieder von Mächten aus Ägypten oder dem Zwei-

stromland und in hellenistisch-römischer Zeit von Mächten aus Europa dominiert. Es wundert daher nicht, dass Israel sowie israelitische oder judäische Könige, die wir aus der Bibel kennen, in altorientalischen Inschriften erwähnt werden. Umgekehrt werden in der Bibel altorientalische Herrscher namentlich erwähnt, die auch aus altorientalischen Quellen bekannt sind. Damit drängt sich auf, nach Überschneidungen und Unterschieden zu suchen: Wenn die biblische Darstellung ergänzt wird durch das außerbiblische Quellenmaterial, sollte ein vollständigeres Bild der Geschichte Israels zu zeigen sein. Die erweiterte Quellenlage ermöglicht es auch, Israels Geschichte besser in den größeren Kontext der Geschichte des Vorderen Orients einzubetten bzw. in die allgemeine Weltgeschichte einzuordnen. Auch Inschriften der Völker, die unmittelbar an Israel angrenzen, sind für eine Geschichte Israels aufschlussreich und helfen, die Machtkonstellationen auf der Levante zwischen Ägypten und dem Zweistromland zu erfassen.

Primärquellen bzw. zeitgenössische Quellen sind aber nicht über jeden Zweifel erhaben. In Inschriften beispielsweise setzen sich altorientalische Könige gekonnt in Szene und stellen in übertriebener und mitunter unrealistischer Weise ihre Herrschaft bzw. ihre Siege gegen andere Völker heraus. Eine solche Darstellung zielt häufig darauf, Herrschaftsansprüche auszudrücken und Gegner herabzusetzen. Es liegt dann Tendenz-, in vielen Fällen sogar Propagandaliteratur und keine objektive Geschichtsdarstellung vor. Es kann durchaus sein, dass eine Sekundärquelle aufgrund einer objektiveren Darstellung historisch verlässlicher ist als eine Primärquelle. Primärquellen ist folglich nicht immer und per se der Vorrang zu geben. Jeder Fall muss für sich betrachtet und beurteilt werden. Zeitgenössische Schriftzeugnisse sind also ebenso kritisch zu überprüfen wie biblische Quellen und (andere) Sekundärquellen. Die historische Glaubwürdigkeit einer Quelle nimmt deutlich zu, wenn eine zweite, von ihr unabhängige Quelle das Berichtete bestätigt.

Die auf der Karte 1 eingezeichneten Fundorte zeigen, wie weit verteilt die wichtigsten inschriftlichen Überlieferungen sind, die Israel betreffen. Die Verteilung hält eindrucklich vor Augen, dass Israels Geschichte in die Geschichte des Vorderen Orients eingebunden ist. Allerdings sind die Inschriften heute nicht mehr vor Ort zu besichtigen, son-



Karte 1: Die Karte zeigt die Fundorte wichtiger zeitgenössischer Textzeugnisse: A: Ächtungstexte; B: Amarna-Korrespondenz; C: Merenptah-Stele, Scheschonq-Städteleiste; D: Kurkh-Stele; E: Schwarzer Obelisk Salmanassars III., Sargon-Prunkinschrift; F: Sanherib-Prisma, Lachisch-Relief; G: Samaria-Ostraka; H: Schiloach-Inschrift; I: Lachisch-Ostraka; J: Mescha-Stele; K: Tel-Dan-Stele; L: Weidner-Tafeln, Kyros-Zylinder; M: Rechtsurkunden aus al Jahudu; N: Dokumente aus dem Bank- und Handelshaus Muraschu; O: Zenon-Papyri; P: Pilatus-Inschrift.

dern in – vor allem europäischen oder US-amerikanischen – Museen ausgestellt. Die in dieser Karte aufgeführten Textzeugnisse werden alle im Verlauf der acht Kapitel des Lehrbuchs behandelt.

3.3 Archäologie

Ein wichtiges Korrektiv zu biblischen und außerbiblischen Textquellen stellen archäologische Funde dar. Die Kriege in Syrien und im Irak stellen eine humanitäre Katastrophe dar, in ihnen wurden auch etliche überlieferte Artefakte und Hinterlassenschaften aus der Nachbarschaft

Israels, dem Zweistromland, vernichtet. Damit werden die Menschen der Region ihres kulturellen Erbes beraubt, und auch für die weltweite Wissenschaft ist der Verlust beklagenswert, weil die Hochkulturen im Zweistromland auf eine lange Tradition zurückgehen, die bereits im 4. Jahrtausend v. Chr. mit den uns heute ältesten bekannten Stadtstaaten (z. B. mit dem Stadtstaat Ur) einsetzen. Doch viele archäologische Hinterlassenschaften aus der Zeit seit dem 2. Jahrtausend v. Chr. können Reisende heute in Israel, Jordanien und den palästinensischen Autonomiegebieten besichtigen, was den Besuch der Region besonders reizvoll macht. Außer Studentinnen und Studenten der Judaistik und Theologie können deshalb auch interessierte Reisende in diese Länder dieses Lehrbuch mit seinen vielen Beschreibungen und Wertungen archäologischer Funde als Ergänzung zu klassischen Reiseführern nutzen.

Die Archäologie (= Lehre von den Altertümern) untersucht die Vergangenheit der Menschheit anhand der hinterlassenen materiellen Kultur. Als materielle Kultur werden Artefakte bezeichnet, das heißt Gegenstände, die in der Vergangenheit von Menschen hergestellt worden sind. Darunter fallen Gebrauchsgegenstände des alltäglichen Lebens wie zum Beispiel Gefäße, Töpfe, Keramik, Werkzeuge und Waffen, aber auch monumentale Kunstwerke und Architektur. Neben diesen von Menschen hergestellten Hinterlassenschaften untersucht die Archäologie auch natürliche Gegenstände, die von Menschen oder von einer Kultur gebraucht worden sind, wie zum Beispiel Steine, die als Werkzeuge, oder Höhlen, die als Behausungen dienten (= Ecofakte). Die Archäologie untersucht auch biologische Überreste von verstorbenen Menschen oder domestizierten Tieren wie Knochen oder natürlich oder künstlich erhaltene Mumien und auch Pflanzenreste. Die Archäologie versucht mit Hilfe von naturwissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Methoden alle Kulturepochen der Menschheitsgeschichte von der Steinzeit bis zur Gegenwart anhand der materiellen Hinterlassenschaft zu erschließen. Dabei geht es der neueren Archäologie vor allem darum, längerfristige Entwicklungen und Veränderungen der menschlichen Kultur und Lebensweise durch die Zeit hindurch zu erfassen. Damit liefern archäologische Funde und ihre Einbettung in einen Kontext einen wichtigen Beitrag zur Geschichtswissenschaft.

Die Anfänge der Archäologie der südlichen Levante sowie die Anfänge der Archäologie überhaupt reichen in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Archäologische Funde und Untersuchungen in Israel, Jordanien und den Nachbarregionen während der letzten 150 Jahre stellen die wichtigsten Primärquellen für die Rekonstruktion des historischen Kontexts des biblischen Israels dar. Dabei ist allerdings zu beachten, dass archäologische Artefakte und Hinterlassenschaften selbst »stumm« sind. Nicht nur Texte, auch archäologische Funde sind interpretationsbedürftig; und der Kontext, in den die Funde von teilweise nach Aufmerksamkeit und Anerkennung strebenden Entdeckerinnen und Entdeckern, aber auch von Museen und von Betreibern archäologischer Ausgrabungsstätten gestellt werden, sollte stets kritisch hinterfragt werden.

Eine wichtige Aufgabe der Archäologin, des Archäologen ist es, den Fund in einem größeren Gesamtkontext zu betrachten. Bei der Auswertung muss die Umgebung mitberücksichtigt werden. In welcher Region ist das Artefakt gefunden worden? Wie tief unter der Erde, in welcher Ausgrabungsschicht ist es entdeckt worden? Welche Gegenstände und Objekte befinden sich in unmittelbarer Nähe und sind gegebenenfalls aufschlussreich für die Deutung des gefundenen Gegenstands?

In vielen Fällen lässt sich die ursprüngliche Funktion eines Gegenstands allerdings nicht mehr eindeutig erschließen. Häufig gibt es mehrere Möglichkeiten der Interpretation. Schließlich stellt auch die Archäologie keine objektive Wissenschaft im Sinne einer mathematischen Gleichung dar.

Auch wenn Funde interpretiert werden müssen, hat die Archäologie dennoch als Quelle für eine Rekonstruktion von Geschichte einen gewissen Vorrang. Es gibt nämlich einen entscheidenden Unterschied zwischen archäologischen Funden und Textquellen: Archäologische Daten, Artefakte oder Ecofakte sind Teil einer realen Lebenswelt. Texte, bzw. deren Inhalt, sind dagegen Produkte der menschlichen Vorstellungskraft. Sie beschreiben nicht zwangsläufig eine reale Welt. Es kann durchaus sein, dass ein Text teilweise oder ganz der Phantasie eines Autors, einer Autorin entspringt und nicht die reale Welt, sondern möglicherweise eine – aus der Sicht der Autorin, des Autors – ideale Welt beschreibt.